

Das Leitbild der Deutschen Bundesstiftung Umwelt



Unser Auftrag

Wir fördern innovative, modellhafte Vorhaben zum Schutz der Umwelt. Dabei leiten uns ökologische, ökonomische, soziale und kulturelle Aspekte im Sinne der nachhaltigen Entwicklung. Die mittelständische Wirtschaft ist für uns eine besonders wichtige Zielgruppe.

Unser Selbstverständnis

Als privatrechtliche Stiftung sind wir unabhängig und parteipolitisch neutral. Aus unserer ethischen Überzeugung setzen wir uns für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen ein: um ihrer selbst willen ebenso wie in Verantwortung für heutige und zukünftige Generationen.

Wir wollen nachhaltige Wirkung in der Praxis erzielen. Durch unsere Arbeit geben wir Impulse und agieren als Multiplikator. Wir diskutieren relevante Umweltthemen mit den beteiligten Akteuren und suchen gemeinsam Lösungen. Auf den uns anvertrauten Naturerbfleichen erhalten und fördern wir die biologische Vielfalt.

Wir sind aufgeschlossen für innovative Ideen unserer Partner, setzen aber auch eigene fachliche Schwerpunkte.

Mit interdisziplinärem Fachwissen beraten und unterstützen wir in allen Projektphasen. Die Ergebnisse machen wir für die Öffentlichkeit sichtbar. Im Umgang mit unseren Partnern sind für uns Verlässlichkeit und die erforderliche Vertraulichkeit selbstverständlich.

Unser Handeln

Unser Engagement baut auf aktuellen fachlichen Erkenntnissen auf. Wir verbinden konzeptionelles Arbeiten und operatives Handeln. Die tägliche Arbeit wollen wir im Einklang mit unseren Zielen gestalten. Wir verstehen uns als gemeinsam lernende Organisation.

Unser Miteinander

Gegenseitige Wertschätzung ist uns wichtig. Wir wollen respektvoll und vertrauensvoll zusammenarbeiten und konstruktiv mit Kritik und Konflikten umgehen. Chancengleichheit und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind besondere Anliegen unserer Organisation und werden kontinuierlich gestärkt.

DBU – Wir fördern Innovationen

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) fördert dem Stiftungsauftrag und dem Leitbild entsprechend innovative, modellhafte und lösungsorientierte Vorhaben zum Schutz der Umwelt unter besonderer Berücksichtigung der mittelständischen Wirtschaft.

Geförderte Projekte sollen nachhaltige Effekte in der Praxis erzielen, Impulse geben und eine Multiplikatorwirkung entfalten. Es ist das Anliegen der DBU, zur Lösung aktueller Umweltprobleme beizutragen, die insbesondere aus nicht nachhaltigen Wirtschafts- und Lebensweisen unserer Gesellschaft resultieren. Zentrale Herausforderungen sieht die DBU vor allem beim Klimawandel, dem Biodiversitätsverlust, im nicht nachhaltigen Umgang mit Ressourcen sowie bei schädlichen Emissionen. Damit knüpfen die Förderthemen sowohl an aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse über planetare Grenzen als auch an die von den UN beschlossenen Sustainable Development Goals an.

Deutsche Bundesstiftung Umwelt
Postfach 1705, 49007 Osnabrück
An der Bornau 2, 49090 Osnabrück
Telefon: 0541 | 9633-0
www.dbu.de



Herausgeber
Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Fachreferat
Umwelt und Kulturgüter

Verantwortlich
Prof. Dr. Markus Große Ophoff

Text und Redaktion
Carolina Leonie Schütter, Ulf Jacob

Gestaltung
Helga Kuhn

Bildnachweis
TU Berlin, FG Denkmalpflege, innen Mitte: Julia Lenz

Druck
STEINBACHER DRUCK GmbH, Osnabrück

Ausgabe
32423-11/18

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem »Blauen Engel«

100 % Recyclingpapier schont die Wälder. Die Herstellung ist wasser- und energiesparend und erfolgt ohne giftige Chemikalien.

Maintaining qualities of public parks

In the post-war era, countless new public parks were created in German cities as they were being rebuilt. These green spaces from the 1950s and 1960s are valuable cultural and natural assets. In the past, these areas have been victims of a lack of appreciation coupled with budget cuts. As part of a cooperative project, the German Heritage and Environmental Foundation (Bund Heimat und Umwelt (BHU)), the German Municipal Gardens and Parks Heads Conference (GALK) and the Heritage Conservation Department of the TU Berlin evaluated the status of these green spaces with the aim of raising awareness for the preservation of these shining examples of Germany's horticultural heritage – the hope being that greater public attention to these parks would increase peoples' appreciation for them and therefore contribute to their long-term preservation.

The project resulted in the publication of »Public Parks of the 1950s and 1960s – Rediscovering Qualities« – a guide that raises awareness of the horticultural heritage of post-war modernism in our cities and can help people to identify these spaces and contribute to conservation efforts. The preservation of these cultural assets is not only important from a conservational perspective, but also because these parks and green spaces provide us with valuable inspiration for the Green Cities of the future: for example, the integration of small-scale green spaces into the city landscape could be a model for the inclusion of open spaces and green links in the urban planning of tomorrow.



Das Stadtgrün der Nachkriegsmoderne



Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Weitere Informationen unter www.dbu.de





Attraktive, kleinteilige Raumstrukturen mit unterschiedlichen Aufenthalts- und Nutzungsmöglichkeiten

Qualitäten öffentlicher Grünanlagen der 1950-/60er-Jahre erhalten

In den Nachkriegsjahren entstanden beim Wiederaufbau der Städte zahlreiche neue öffentliche Grünflächen. Basierend auf dem städtebaulichen Leitbild der »Stadtlandschaft« wurden fließende Grünräume zum verbindenden Element. Diese Grünflächen aus den 1950er- und 1960er-Jahren bilden ein wertvolles Kultur- und Naturerbe. Fehlende Wertschätzung und Einsparungen führten in der Vergangenheit zu Substanzverlusten der Anlagen. Der Bund Heimat und Umwelt (BHU), die Deutsche Gartenamtsleiterkonferenz (GALK) und das Fachgebiet Denkmalpflege der TU Berlin untersuchten in einem Kooperationsprojekt die Qualitäten der Grünanlagen mit dem Ziel, das

Bewusstsein für den Erhalt dieses gartenkulturellen Erbes zu stärken – denn eine größere öffentliche Beachtung dieser Grünanlagen erhöht die Wertschätzung und trägt damit langfristig zum Erhalt bei.

Zeitzeugen und Bedeutung

Noch vermitteln die damals entstandenen Grünanlagen etwas vom Lebensgefühl der Nachkriegszeit. Obwohl oft aus Trümmern gebaut, weisen hier Offenheit und Leichtigkeit auf den Aufbruch in eine demokratische Gesellschaft hin. An den wirtschaftlichen Aufschwung der Zeit erinnert die Verwendung moderner Formen und Materialien. Die damals neu geschaffenen Stadtlandschaften gelten als Kulturlandschaften und stellen einen hohen Anteil an Natur im städtischen Raum dar.

Kleinarchitekturen und Materialien

Die typische Struktur der Grünanlagen bietet durch unterschiedlich gestaltete Bereiche vielfältige Nutzungsmöglichkeiten. Weite Rasenflächen mit wenig auffälligen Bäumen erhalten durch dichte Gehölzpflanzungen in Randbereichen ihre räumliche Wirkung. Gestalterische Vorzüge dieser Epoche waren Leichtigkeit, Offenheit und freie Formen, ebenso wie arten- und strukturreiche Pflanzungen, künstlerische Installationen und vor allem Brunnen. Kleinarchitekturen wie freistehende Überdachungen, Rankgerüste, kleine Cafés und Pavillons sind typische Elemente der Grünanlagen. Die Materialknappheit als Folge des Krieges forderte zunächst Sparsamkeit und einfache Bauweisen, später wurde mit modernen Materialien experimentiert.

Vorbild für die grüne Stadt der Zukunft

Der Erhalt des gartenkulturellen Erbes aus den 1950er- und 1960er-Jahren ist nicht nur aus denkmalpflegerischer Sicht notwendig, sondern auch deshalb, weil die Anlagen wertvolle Anregungen für die grüne Stadt der Zukunft liefern. So könnte zum Beispiel die damalige kleinteilige Gestaltung vorbildhaft für die künftige Planung quartiersnaher Freiflächen und Grünverbindungen sein.

Als Ergebnis des Projektes ist der Leitfaden »Öffentliche Grünanlagen der 1950er- und 1960er-Jahre Qualitäten neu entdecken« entstanden, der auf das gartenkulturelle Erbe der Nachkriegsmoderne in unseren Städten aufmerksam macht und dazu beitragen kann, diese Anlagen zu erkennen und zu erhalten.



Sitzplatz unter der Pergola



Pavillon mit zierlichen Säulen und halboffenen Charakter

Projektthema

Das Stadtgrün der Nachkriegsmoderne: Qualitäten öffentlicher Grünanlagen der 1950-/60er-Jahre erkennen und kommunizieren

Projektdurchführung

Bund Heimat und Umwelt in Deutschland e.V. (BHU)
Adenauerallee 68 Bonn
53113 Bonn
Telefon: 0228 | 224091

Kooperationspartner

Technische Universität Berlin
Institut für Stadt- und Regionalplanung
Fachgebiet Denkmalpflege
www.denkmalpflege.tu-berlin.de

GALK e.V.
60327 Frankfurt am Main
www.galk.de

AZ 32423